

Erratum zu: GOETHE und der Egeran von Hazlau (Haslov; Tschechische Republik)

Erratum: GOETHE and the Egeran from Hazlau (Haslov; Czech Republic)

JOHANNES BAIER (Tübingen)

Bedingt durch einen Computerfehler wurden in der Arbeit

BAIER, J.: GOETHE und der Egeran von Hazlau, Z. Geol. Wiss. 41/42 (2013/14) 3: 115 – 122

folgende Textpassagen fehlerhaft abgedruckt und werden an dieser Stelle korrigiert.

Titel:

GOETHE und der Egeran von Haslau (Hazlov; Tschechische Republik)

Title:

GOETHE and the Egeran from Haslau (Hazlov; Czech Republic)

Zitiertes Gedicht auf Seite 116, linke Spalte, Zeile 1 ff:

*„Haslaus Gründe, Felsenteile,
Vielbesucht und vielgenannt,
Seit der Forscher tätige Weile
Uns der Egeran genannt.
Was wir auch beginnen mochten,
War das Eine nur getan,
Wie wir klopfen, wie wir pochten,
Immer wars der Egeran.*

[...]

*Und die geognostischen Taten
Hemmt drohend nur die Nacht.*

[...]

(GOETHE 1999: 750)

Zitierte Textstelle auf Seite 118, linke Spalte, Zeile 1 f:

„[...] Schöne Egerane bringen wir mit, große Zinngrauen und dergleichen [...]“ (GOETHE 1997: 562).

Zitierte Textstelle auf Seite 118, rechte Spalte, Zeile 2 ff:

„Noch eine kleine Angelegenheit darf ich hinzufügen: ich wünsche zu meiner Sammlung ein bedeutendes Stück Egeran, wo die aus dem Mittelpunkt ausgehenden Strahlen deutlich und die Kristallisationsweise dieses Minerals entschieden zu seben ist. Herr Amtsverwalter Wegner in Haslau verwahrt gewöhnlich dergleichen Stücke und ist nicht ungefällig, und Ew. Wohlgeboren werden in Ihren Verhältnissen den sichersten Weg geben, dazu zu gelangen. Jede Auslage erstatte mit den größten Dank“ (GOETHE 1997: 588).

Zitierte Textstelle auf Seite 118, rechte Spalte, Zeile 20 ff:

„[...] statt für die übersendeten Mineralien verpflichtenden Dank ab. Es befanden sich dabei die schönsten belehrendsten Stücke, und aus dem mir dadurch gewordenen Reichthum kann ich sämtliche Freunde, die dergleichen ermangeln, gar wohl versehen und zufrieden stellen. Mehr zu verlangen, würde unbescheiden sein; doch käme ja der Fall, daß ein merkwürdiges in die Augen fallendes Stück sich vorfände, so bitte an mich zudenken und bei Uebersendung das Einpacken mit Papier und Werg gefälligst zu besorgen“ (GRÜNER 1853: 10)

Zitierte Textstelle auf Seite 119, linke Spalte, Zeile 16 ff:

„Die Lage der beiden gangbaren Brüche, im Verhältnis zu Haslau und zur Chausee, ist aus beigegefügter Karte, gefertigt von Herrn Alwertha, k.k. Straßenkommissär im Egerkreise, zu ersehen. Der obere [...] gab, wie es scheint und gibt die kompaktesten und meist ausgebildeten Stufen her, der untere [...], auf dem linken Ufer des Bächleins, liefert besonders schön das Nebengestein.

Eine Linie durch beide entblößten Punkte gezogen würde von Süden nach Norden deuten, mit einer kleinen östlichen Abweichung. Ich vermute, daß die Gebirgshöhe, die hier unter dem Namen Schloßberg verzeichnet ist, eine noch nicht genugsam anerkannte abweichende Gebirgsmasse sei, die sich dem, nach Steingrün hinterwärts anstehenden Urgebirge vor- und einlegt. Das Gestein ist im ganzen schiefzig, ein fester, schwerer, rünlischer Quarz wechselt in dünnsten Schichten mit einer schneeweißen Kalkart ab, die immer amiantartig sich büschel- und strahlenförmig zeigt und gar oft Sterne bildet, die an den Wavellit erinnert. In diesen Gestein ist der Egeran oft kaum merklich eingesprengt, er nimmt sodann überhand bis er zuletzt derb erscheint, unmittelbar ins Kristallisierte übergeht und die Eigenschaft sich konzentrisch zu kristallisieren offenbart. Der graulichgrüne Quarz, sobald er in entschiedenem Teilen ansteht, ist dem Prasem vollkommen ähnlich. Der erste Bruch [...] scheint der zu sein, welcher die schönsten Stufen des eigentlichen Minerals liefert; die Ableitung aber desselben aus dem Nebengestein findet sich schön [...] unmittelbar an den Füßen des Schlossbergs“ (GOETHE 1970: 221).

Zitierte Textstelle auf Seite 120, linke Spalte, Zeile 6:
„Aussonderung des Egerans und des Nebengesteins“

Zitierte Textstelle auf Seite 120, linke Spalte, Zeile 11 ff:
„eine Stufe des Gesteins von Haslau“ (GOETHE o.J.)

Zitierte Textstelle auf Seite 120, linke Spalte, Zeile 15 ff:
„Ew. Wohlgeboren bei meiner Rückkehr schönstens begrüßend, übersende ein Stück Gebirgs- oder Gangart, wie man es zu nennen pflegt, mit dem freundlichen ersuchen, den Gehalt desselben zu erforschen. Die Eigenschaften des höchst reinen Kalks verdienen alle Aufmerksamkeit, und dessen innigste Verbindung mit einem grünlichen Quarzgestein, welches an einigen Exemplaren völlig in Prasem übergeht, ist nicht weniger merkwürdig. Geognostisch genommen ist dieses Gestein von großer Bedeutung, und auch oryktognostisch wird man es auszeichnen [...]“ (GOETHE 1999: 217).

Zitierte Textstelle auf Seite 120, linke Spalte, Zeile 26 ff:
„Ew. Excellenz mir hochgeneigt mitgeteiltes Mineral, so dem Kalk ähnlich ist, besteht in 60 Teilen aus
28,25 Kalk
31,75 Kieselerde
und ist daher Tafelspat = $\text{CaO} + \text{SiO}_2$.
Was die dazwischenliegende Substanz sei, ist schwer auszumitteln, denn sie läßt sich mechanisch nicht isolieren“ (GOETHE 1999: 219).

Zitierte Bezeichnung auf Seite 120, rechte Spalte, Zeile 7:
„Tafelspat“

Zitierte Textstelle auf Seite 120, rechte Spalte, Zeile 17 ff:
„Euer Excellenz erhalten mit dem am 16ten Jänner von hier abgehenden Postwagen ein Kistchen unter der Aufschrift Euer Excellenz, enthaltend mehrere vorzügliche Egranite, einen Haslauer Quarzkristall, und in einem Schächtelchen den schon oft erwähnten Augiten, dessen Fundort auf dem Steinbühl zwischen Hohberg und Arzberg angegeben ist. Den Egranit hat der Haslauer Verwalter übersendet“ (GOETHE 1999: 232f).

Zitierter Titel auf Seite 121, linke Spalte, Zeile 16:
„Selbstbiographischen Aufzeichnungen“

Zitierte Textstelle auf Seite 121, linke Spalte, Zeile 17 ff:
„Die Morgenstunden verwandten Sternberg und ich zu einem Besuch der Steinbrüche von Haslau, wo eine Art Idokras, der sogenannte Egeran vorkommt. Wir konnten Goethe ein paar schöne Mineralstufen mitbringen, die er mit Vergnügen annahm. Er zeigte mir dann die Sammlung, die er hier aus seinen Exkursionen zusammengebracht hatte, und die in einem besonderen Zimmer auf einer ganzen Reihe von Tischen aufgelegt waren. Sie waren ziemlich groß, aber nur wenige Stücke davon verdienten es, aufbewahrt zu werden [...]“ (HERWIG 1971:

Zitierte Textstelle auf Seite 121, linke Spalte, Zeile 33 ff:
„Die Fahrt von Eger ging zunächst nach Haslau. Ich war einige Male mit Goethe an diesem Orte, denn in einer kleinen Entfernung rechts hinter Haslau an einer mit Bäumen bepflanzten Berglehne kömmt der von Werner entdeckte Egran mit Kalk, Tremolith, Opal, Granat, Malacolith und Feldspat vor, wovon Goethe stets mehrere Exemplare, sorgfältig eingepackt, mitnahm [...]“ (GRÜNER 1853: 203).

Zitierter Titel auf Seite 121, linke Spalte, Zeile 42:
„Geognostischer Dank“

Danksagung

Herrn Prof. Thomas Kirnbauer (Bochum) danke ich für die Bereitstellung der historischen Kammerbühl-Abbildung (Abb. 5).

Anschrift des Autors:
Dr. Johannes Baier
Steinackerstraße 58
D-72074 Tübingen
baier-johannes@web.de